

# Die trotzigsten Erben des Widerstands

Leben und leben lassen heißt die Losung der Region Drôme

Auf dem Weg in die Provence lassen sogar Frankreich-Kenner die Region Drôme links liegen. Sie ahnen nicht, was sie verpassen: Wer 100 Kilometer südlich von Lyon auf der „Route de Soleil“ abbiegt, findet sich in einer spektakulären Landschaft aus schroffer Felsformationen, lila blühender Felder und wilder kleiner Flüsse wieder. Nicht zu vergessen die wie aus der Zeit gefallenen Dörfer und kleinen Städte.

Viele der Menschen, die sie bewohnen, kommen aus anderen Teilen Frankreichs, aus dem Norden, aus Paris und dem Elsass. Im dünn besiedelten Département können sie sich ungestört ihrer Kunst, ihrem Handwerk widmen, Aussteiger bewirtschaften Höfe, queere Menschen gehören ganz selbstverständlich dazu. Unter ihnen viele Ökorebellen, die das Tal der Drôme zur führenden Bio-Region Frankreichs machten.

In Wellen dehnen sich die Lavendelfelder vor zerklüfteten grauen Felswänden, in Kurven fließt die 106 Kilometer lange Drôme ihrer Mündung in die Rhone entgegen. Ihr klares Wasser strömt völlig frei, es gibt weder Betonbett noch Staudämme, was sie zum letzten Wildfluss der Alpen macht. Versteckte Buchten laden zum Baden ein. Kaum zu glauben, dass die Drôme noch in den Achtzigern total verdrückt war und als „Mülleimer-Fluss“ galt. Bis zu 800 Drômois haben über Jahre daran gearbeitet, ihn zu reinigen und zu renaturieren.

## Befestigte Höhendörfer

Die „villages perchés“ prägen die Landschaft, befestigte Höhendörfer, die sich in die Felsen zu krallen scheinen, Zeugen vieler Scharmützel auch unter Nachbargemeinden. Manche fielen in einen langen Schlaf. Seit einigen Jahrzehnten werden sie wiederbelebt. Heute wetteifern dort die Kunsthandwerker miteinander: die Töpfer von Cliouclat oder die Maler und Kunsthandwerker von Mirmande, einem der schönsten Dörfer Frankreichs. Naturfreunde, Wanderer und Insektenkundler staunen über den wunder-

samen Wald von Saoû, dessen Buchen, Eichen und Kastanien das Herz der höchsten Mulde Europas bedecken. Ja, eine Mulde, umschlossen von den spitzen Felszähnen der 1500 Meter hohen Trois Beccs. Geologisch korrekt – so informiert die Ausstellung im Besucherzentrum „Auberge des Dauphins“ – handelt es sich um eine Synklinale, den nach unten gerichteten Teil einer Falte, die beim Zusammenstauchen von Gesteinen unter seitlichem Druck entstanden ist.

## Ideales Versteck für die Hugenotten

Ein ideales Versteck für die Hugenotten während der Religionskriege, die Résistance und jüdische Menschen vor den Nazis im Zweiten Weltkrieg. Die Drômois sind stolz auf ihr trotziges Erbe aus Widerstand, Toleranz und Solidarität. Als der Wald zum Verkauf stand, sorgte ihr lauter Protest dafür, dass er in den Besitz des Départements wechselte. Zwölf Ranger auf Pferden wachen seitdem über die Biodiversität der einzigartigen Natur mit ihren Orchideen, Murmeltieren, Wölfen und Adlern. In vielen Orten der Drôme wird nachts das Licht abgeschaltet, damit Sternenfreunde auf ihre Kosten kommen.

Dem Widerstand ist das kleine „Maison de la Résistance Mathias Mathieu“ in Beaufort-sur-Gervanne gewidmet. Und der Erinnerung an Mathias, 1977 in Beaufort geboren, der sein ganzes Leben lang Fotos, Uniformen und schriftliche Zeugnisse über den Kampf der Partisanen gegen die Nazis sammelte – bis er 2007 bei einem Unfall in Peru verschwand. Sein Vater hat das Museum mit Familie und Freunden fertiggestellt und am 30. Juni 2018 eröffnet. Das Haus ist ein bewegendes Denkmal – nicht nur für Mathias, der damit die Absurdität des Krieges belegen wollte. Sehr gelungen, äußerst aktuell!

Überhaupt, die Menschen! Unkonventionell, gesinnig, so macht jeder hier sein Ding und legt doch Wert auf die Gemeinschaft. Ob Andréa, die Bäume rettet, Jill aus dem englischen Bristol, die leuchtende Reklameschilder entwirft, Alejandro aus Argentinien, der hier seinen ganz eigenen Malstil fand, oder Hugues Fertin,



der Botaniker, der geduldig die Fauna des Naturpfads auf dem Plateau des Chaux erklärt, vor Asphaltklee, Labkraut und der Stinkenden Nieswurz niederkniet. Sie alle können hier sie selbst sein, leicht verschoben und absolut liebenswert.

## Biologisch bewirtschaftet

Heute ist die Region der größte Erzeuger biologisch angebauten Lavendels. Seit 60 Jahren verkaufen die Landwirte Bio-Früchte und -Gemüse, inzwischen sind über 40 Prozent der Felder biologisch bewirtschaftet. Die Schulmensen haben schon lange auf „Bio“ umgestellt. Unterstützt werden diese Initiativen vom Verein „Biovalée“, der die Einwohner, die Politik und Unternehmen berät. Mehr als 100 Gemeinden sind Teil des Pilotprojekts mit eigenem Qualitätslabel. Bis 2040 wird die Region zu 100 Prozent auf erneuerbare Energie umgestellt sein. Wer wollte daran zweifeln?

Ein Besuch des Upcycling-Zentrums „L'Or des Benes“ in Crest zeigt, dass auch an anderer Stelle Nachhaltigkeit gelebt wird. Aus Stoffresten entstehen geflochtene Teppiche, Kaputttes wird repariert, vom Geschirr über Spielzeug, Lampen, Bettwäsche bis zu Möbeln

wird alles second hand verkauft. Crest im Zentrum der Drôme hat den einzigen Wolkenkratzer der Region: Der Panoramablick von der Spitze des mit 52 Metern höchsten Bergfrieds in Frankreich ist umwerfend.

Gelächter und Musik ertönen aus der „Brasserie des Trois Beccs“, die isoliert auf einem Hochplateau nahe Gigors-et-Lozeron liegt. Am Wochenende spielen Bands, die Gäste genießen das Brennnessel-Bier der experimentierfreudigen jungen Brauer. Die „Ferme-Brasserie“, Bauernhof-Brauerei, baut alle Zutaten für ihre Biersorten selbst an. Das Wasser spendiert eine Quelle. Solarzellen auf dem Dach liefern Energie, im Winter heizen kanadische Holzöfen die Gebäude.

Schon vor mehr als 20 Jahren hat die Kellerei Raspail in Saillans auf Bio umgestellt. Der Erfolg gibt dem Familienbetrieb Recht. Ihr „Clairette“ und der „Crémant de Die“ passen hervorragend zu Gänseleber, zum Dessert, aber auch als Aperitif. Überhaupt, das Essen, die Märkte! Die ganze Region erscheint wie ein großer Marktplatz. Jeden Tag lädt ein anderer Ort unter die bunten Sonnenschirme. Wer das Angebot von prallen Früchten, Oliven, Käse (der bekannteste aus der Region ist der Picodon-

Ziegenkäse), Wurst und Pasteten, Blumen, Knoblauch (weiß und schwarz), bunten Bast- und Stofftaschen, Kleidern, selbstgemachtem Schmuck sieht, versteht, warum Supermärkte und Discounter hier keine Chance haben. Eines der vielen herausragenden Restaurants (zu erschwinglichen Preisen) ist „L'Oiseau sur sa branche“ mitten in Saoû, wo die Gäste an Tischen neben dem Brunnen sitzen, in dem das Bier zur Kühlung lagert, unter schattigen Platanen, um sich herum das beschauliche Flair eines südfranzösischen Dorfs. Bon appétit!

## Liebenswerte kleine Pensionen

Ach so, die Unterkünfte! Nun, an großen Kettenhotels herrscht Mangel, es gibt eigentlich gar keine. Stattdessen bieten liebenswerte kleine Pensionen, Chambres d'hôtes oder Maisons de Charme, die französische Variante von Bed & Breakfast, ihre individuellen Zimmer an, oft auch mit Abendessen. Hier kommt es wohl her, das Sprichwort vom „Leben wie Gott in Frankreich“.

Weitere Informationen: [www.ladrometourisme.com](http://www.ladrometourisme.com) und [www.valleedeladrome-tourisme.com](http://www.valleedeladrome-tourisme.com).



## DIE SEELE EINFACH BAUMELN LASSEN

Wohin man schaut, bietet die Region Drôme Anblicke, bei denen man die Seele wunderbar baumeln lassen kann: das Rathaus von Saoû in der ehemaligen Schule (die nach Geschlechtern getrennt war), die Lavendelfelder vor den Zähnen der Synklinale oder die ungezähmte Drôme, die zum Baden einlädt.

Foto: Angelika Brecht-Levy

